

Die Angst vor dem Referendariat

Beitrag von „Buntflieger“ vom 15. Juli 2019 19:18

Zitat von CDL

Wer im Ref "ohne Begründung" abgeschossen würde hätte eine Steilvorlage für einen gerichtlich zu klärenden Widerspruch. Man ist auch als Ref nicht nur Marionette. Schlechte Ausbilder kommen damit nur durch, wenn niemand den Mund aufmacht und für sein Recht auf Ausbildung kämpft ggf. unterstützt von der eigenen Gewerkschaft. Seminare die ihre Refs nicht adäquat ausbilden und unterstützen begeben sich auf sehr dünnes Eis, gerade in der aktuellen Phase der noch völlig unklaren Umstrukturierung der Seminarlandschaft in BW der möglicherweise sämtliche Seminare in der heutigen Form zum Opfer fallen könnten.

Hallo CDL,

Mut kann ich insofern machen, indem ich das, was du sagtest, bestätige: Wer für seine Rechte eintritt und sich rechtzeitig Unterstützung organisiert (was mir nur möglich war, indem ich beinahe ein Disziplinarverfahren wegen Dienstversäumnissen - man muss ja viel telefonieren und organisieren - aufgebrummt bekam, obwohl ich alles abgeklärt hatte), darf hoffen, dass es irgendwie weitergeht.

Ich fühle mich trotzdem wie eine Marionette, weil ich wie eine behandelt wurde. Die Gewerkschaften sind eine tolle Sache, aber sie können auch nicht zaubern. Vor Gericht haben wir Referendare so gut wie keine Chance, da sich die Gegenseite wechselseitig deckt und nichts von Relevanz schriftlich festgehalten wird. Da stehst dann am Ende du gegen den Rest der Welt: Person XY klagt gegen das Land XY.

Klar gibt es Einzelfälle, die Erfolg haben. Aber die Aussicht, vor Gericht ziehen zu müssen, ist nun wirklich alles andere als rosig.

Mag sein, dass ich auf Grund meiner Erfahrungen die Sache in einem zu einseitig negativen Licht sehe; das, was ich sehe: Denjenigen Leuten, die mit Referendaren bisweilen fahrlässig umgehen, geht es nach wie vor blendend.

der Buntflieger